

Nahtoderfahrung – ein Indiz für das Leben nach dem Tod?

Eine Betrachtung von
Günther Birkenstock

Markt 12
33142 Büren

E-Mail: guenther_birkenstock@t-online.de

Übersicht

- Definition und Protagonisten der Nahtoderfahrung (NTE)
- NTE-Studie von Pim van Lommel
- Einzelne Elemente der NTE
- Naturwissenschaftlich/materialistisches Weltbild im Vergleich zum spirituell/religiösen Weltbild
- NTE – naturwissenschaftliche „Erklärungen“
- NTE - spirituell/religiöse Deutungen
- NTE – Indizien für ein Leben nach dem Tod
- Schlussfolgerungen für den Umgang mit Sterbenden
- Konsequenzen für den Umgang mit der Organspende

Definition und Protagonisten der Nahtoderfahrung (NTE)

- **Nahtoderfahrung (NTE), Definition von Pim van Lommel¹:** Ein spezieller Bewusstseinszustand, der während eines **drohenden oder tatsächlichen körperlichen Todes** oder **bei Todesangst** entsteht; Auslöser können sein² :
 - Herzstillstand mit einhergehender Bewusstlosigkeit (klinischer Tod),
 - Gehirnschädigung mit Koma nach einem Unfall,
 - Gehirnblutung sowie Bewusstlosigkeit nach einem gravierenden Blutverlust (z. B. bei einer Geburt oder Operation),
 - Ertrinken,
 - Sturz beim Bergsteigen,
 - als Sterbebettvision während des normalen Sterbevorgangs.
- Auslöser sind nach P. v. Lommel also Situationen, bei denen Todesangst erlebt wird oder der Tod unmittelbar bevorsteht. Die NTE tritt typischerweise (nicht immer) auf, wenn nach Auffassung materialistisch denkender Mediziner das Gehirn eigentlich nicht mehr funktionsfähig ist (nachweisbar durch 0-Linie im EEG).
- Typischerweise sind NTE, an die sich Reanimierte erinnern können, **aus mehreren Elementen bestehend**, die aber nicht immer alle auftreten. Den Menschen fällt es meistens schwer, ihre Erlebnisse in Worte zu fassen. Typische Elemente sind außerkörperliche Erfahrung, Tunnelerlebnis, Begegnung mit Verstorbenen und Lichtwesen, Lebensrückschau, Grenzerfahrung, Rückkehr in den Körper. Bleibende Veränderungen in der Einstellung zum Leben.
- **Die Erforschung des Phänomens gibt es erst seit Ende der 60iger Jahre** (durch die Möglichkeit der Reanimation bei Herzstillstand) – es existierte aber schon vorher, wurde aber nicht als NTE bezeichnet.

¹ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 435

² Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 39

- Phänomen NTE: **Das erste Mal beschrieben von Raymond Moody**, amerikanischer Psychiater in seinem 1975 erschienenen Buch „Life after Life“, deutsch: Leben nach dem Tod, 1. Auflage 1977, später noch: Nachgedanken über das Leben nach dem Tod, 1. Auflage 1978. Er prägte den Begriff „Near-Death-Experience“ (NDE) – deutsch: Nahtoderfahrung³ (NTE). Er hat erstmals die verschiedenen Elemente der NTE beschrieben.
- **Elisabeth Kübler-Ross** (1926 – 2004): Interviews mit Sterbenden 1971: Beschreibung des „Fünf-Phasen-Modells des Sterbens“: Nichtwahrhabenwollen, Zorn, Verhandeln, Depression, Zustimmung. Das Rad des Lebens, 1999: „Der Tod ist eine Illusion“ (zentrale Aussage). Sie hat das Thema Tod im deutschsprachigen Raum „salonfähig“ gemacht. Gespräche auch mit todkranken Kindern. Begegnung mit bereits verstorbenen Patienten (*Nachtodkontakte*).
- **Bernard Jakoby**: Seit 2000 eine Reihe von Büchern („Auch du lebst ewig“, „Das Leben danach – was mit uns geschieht, wenn wir sterben“): Zentrale Botschaft ist die „Unsterblichkeit der Seele“. Er hält zahlreiche Vorträge im deutschsprachigen Raum. Inspiration durch ein höheres „Selbstdual Gregory“ (Sterbeforschung.de). Jakobi stieß durch frühen Tod der Eltern auf das Phänomen. Er hatte die Vision, als er mit seinem Auto an einer Ampel stand, dass sich seine Mutter im Augenblick des Todes von ihm verabschieden („abmelden“) wollte.
- **Eben Alexander**, amerikanischer Neurochirurg: Wandelt sich von „Hardliner-Mediziner“ zu einem Protagonisten der „Überlebenshypothese“ durch eigenes Nahtoderlebnis nach Meningitis (bakterielle Entzündung der Großhirnrinde) in 2008. Buch 2012: „Proof of Heaven“ (deutsch: Blick in die Ewigkeit). Beschreibung 3 Phasen⁴:
 - 1. Phase „Regenwurmphase“: Erlebnis, als ob er im Erdreich leben würde, wurmartige Lebewesen begegnen ihm, kein Gefühl der eigenen Identität.
 - 2. Phase „Übergang“: Verlassen der düsteren Gegend, paradiesische Sicht der Erde, Begegnung mit der verstorbenen leiblichen Schwester (er selbst war adoptiert worden – kannte die Schwester nicht - und hat leibliche Mutter nach NTE gesucht).
 - 3. Phase „Zentrum“: Begegnung mit „allumfassenden Wesen“: Gott (Om).
- **Aussage von Eben Alexander**⁵: *„Ich werde Gott gelegentlich Om nennen, weil ich diese Bezeichnung für ihn ursprünglich in meinen Aufzeichnungen nach dem Koma benutzt habe. »Om« war der Klang, den ich im Zusammenhang mit dem allwissenden, allmächtigen und bedingungslos liebenden Gott gehört hatte, aber jede Beschreibung von ihm greift zu kurz... Einer der **größten Fehler, den Menschen machen, wenn sie über Gott nachdenken ist, sich Gott als unpersönlich vorzustellen. Ja, Gott ist hinter den Zahlen, hinter der Perfektion des Universums, die die Wissenschaft misst und zu verstehen versucht. Aber – und auch das ist ein Paradoxon – Om ist auch menschlich – menschlicher sogar als du und ich.**“* **Weitere Aussage**⁶: *Ich bewegte mich noch weiter und ging alsbald in eine gewaltige Leere ein – vollkommen dunkel, unermesslich, aber auch unendlich tröstlich. Sie war rabenschwarz, floss aber gleichzeitig über vor Licht – einem Licht, das aus einer strahlenden Kugel zu kommen schien, die ich jetzt direkt neben mir spürte. Diese Kugel lebte und war fast materiell, wie die Lieder der Engelwesen es gewesen waren. (...) Dieses Wesen war so nah, dass es überhaupt keine Distanz mehr zwischen Gott und mir selbst gab. Aber gleichzeitig konnte ich die unendliche Weite des Schöpfers spüren, konnte sehen, wie winzig klein ich im Vergleich zu ihm war.“*
- **Pim van Lommel**: Niederländischer Kardiologe, beschäftigte sich mit Nahtodforschung aufgrund **eigener Erfahrung bei der Reanimation** einer bewusstlosen Person mit erstaunlichen Angaben zu seinen Erinnerungen im Jahr 1969 (NTE war noch nicht bekannt) und **lesen des Buches von Georg Ritchie** (Rückkehr von morgen: Beschreibung von NTE in 1943 als Soldat im Lazarett), seine **Hypothese: Bewusstsein existiert unabhängig vom Gehirn („nicht-lokal“) und zeitlich**

³ Terminologische Feinheit: Erlebnis = unmittelbarer Eindruck einer Wahrnehmung – Erfahrung = verarbeitete Erlebnisse

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Blick_in_die_Ewigkeit

⁵ Entnommen aus Vortrag von Armin Risi: Reinkarnation und Karma; <https://www.youtube.com/watch?v=1XTSnMYNvN0>

⁶ Eben Alexander: Blick in die Ewigkeit, S. 71

unbegrenzt („endlos“), im 2007 erschienen Buch „Endloses Bewusstsein“ dargestellt. Er sieht das Gehirn als Vermittlerstation zwischen Bewusstsein (Gehirn ist Annahmestation für Informationen des Bewusstseins) und Körper (der über das Gehirn Signale an das Bewusstsein sendet). Spontane Befragung von Patienten in 1986 nach Herzstillstand in der Poliklinik, in der er tätig war. Er startete danach eine prospektive Langzeitstudie an 10 Kliniken in Holland in 1988, Abschluss in 1992. Befragt wurden 344 Patienten, die nach einem Herzstillstand wiederbelebt wurden.

- **Erlebnis von van Lommel nach einer 1969 durchgeführten Reanimation** eines Patienten⁷: *„Nun baut sich sein Herzrhythmus wieder auf und nach circa einer Minute erwacht er aus seiner etwa vierminütigen Bewusstlosigkeit – zur großen Erleichterung der Pflegekräfte und des diensthabenden Arztes. Der diensthabende Arzt war ich. Ich hatte in diesem Jahr meine Ausbildung zum Kardiologen begonnen. Nach der gelungenen Reanimation waren alle zufrieden, bis auf den Patienten. Obwohl man ihn erfolgreich wiederbelebt hatte, war er zum Erstaunen aller sehr enttäuscht. Er erzählte von einem Tunnel, von Farben, einem Licht, einer wunderschönen Landschaft und von Musik. Er war aufgewühlt. Den Begriff Nahtoderfahrung (NTE) gab es damals noch nicht, und bis dahin hatte ich auch noch nie gehört, dass sich jemand an die Zeit seines Herzstillstandes erinnern konnte.“*
- **Pim van Lommel** beobachtete eine verbreitete Ignoranz von Ärzten gegenüber Menschen mit Nahtoderfahrung, Beobachtung bei einem Kongress im Jahr 1994 in den USA. Nach Vorträgen und Darstellung einer NTE durch Patienten stand ein Mann auf und sagte:⁸
- *„Ich arbeite nun ungefähr 25 Jahre als Kardiologe und ich habe in meiner Praxis noch nie eine so unglaubliche Geschichte gehört. Ich halte das für den größten Humbug und glaube kein Wort davon.“ Woraufhin sich ein anderer Mann erhob und entgegnete: „Ich war einer Ihrer Patienten. Vor einigen Jahren habe ich einen Herzstillstand überlebt, bei dem ich eine NTE hatte und Sie wären der Letzte, dem ich davon erzählt hätte.“*

Nahtoderfahrung – Untersuchung von Pim van Lommel

- Befragung von 344 Patienten, die klinisch tot waren und erfolgreich reanimiert werden konnten.
 - **Klinischer Tod:** Bewusstlosigkeit nach Herz- und Atemstillstand, nachweisbar durch „Nulllinie“ im Elektroenzephalogramm (EEG).
 - **Reanimation:** Bei Reanimation wird mittels eines „Defibrillators“ durch einen Stromstoß das Herz wieder zum Schlagen gebracht (Herzkammerflimmern wird beendet), ca. 2/3 der Patienten überleben nicht den Herzstillstand. Irreversible Hirnschäden bei nicht erfolgreicher Reanimation binnen 5 Minuten durch Sauerstoffmangel in Gehirn. Alternativ kann auch manuell das Herz durch Druck auf das Brustbein massiert werden (z.B. in der Ersten Hilfe, da nicht immer Defibrillator zur Verfügung steht).

Ergebnisse der Studie⁹:

- Etwa 4 % der Patienten hatten bereits früher eine NTE gehabt (man kann schlussfolgern, dass ca. **NTE zu 4 % in der Bevölkerung** vorkommen).
- Von 344 Patienten konnten sich 62 (18 %) an die Zeit der Bewusstlosigkeit erinnern. Davon hatten 21 (6 %) nur geringfügige Erinnerungen an eine NTE.
- **Patienten mit einer tiefen/sehr tiefen Erfahrung** (viele Elemente der NTE) haben eine **höhere Sterberate** (Erklärung v. Lommel: geringer Angst vor dem Sterben und deshalb leichtere Lösung vom Körper).
- **Langzeiteffekt** (weitere Befragungen nach 2 und nach 8 Jahren):

⁷ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 11

⁸ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 41

⁹ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, Nichtlokales Bewusstsein – Ein Konzept für die Kontinuität unseres Bewusstseins (Pim van Lommel), https://www.youtube.com/watch?v=_TxOvNewR4E

- Steigerung von **Empathie** (Mitgefühl) gegenüber anderen.
- Höhere **Akzeptanz anderer Menschen**.
- Erhöhte **Hypersensibilität** (intuitives Gespür).
- **Abnahme der Angst vor dem Tod**.
- Zunahme des **Glaubens an ein Leben nach dem Tod**.
- Zunahme an **Interesse an spirituellen Fragen**.
- Zunahme von **übersinnlichen Fähigkeiten** (Telepathie, Hellsichtigkeit).
- Zunahme von **Präkognition** (Vorausschau des Lebens in Visionen oder Träumen).
- **Zunahme von Depressionen** und Heimweh (nach dem Jenseits).
- **Zunahme von Scheidungen** (Scheidungsrate 50 %) durch Entfremdung vom Ehepartner.
- **Religiöse Wende** (Atheisten werden Theisten).
- Gefühl des **Verbundenseins mit „nicht-lokalem Bewusstsein“** (Bewusstsein, das unabhängig von Raum und Zeit existiert).
- Scheinbare Paradoxie: **Geringere Kirchenbindung bei gesteigerter Religiosität** (bereits erforscht von Sutherland: Transformed by the light). Typische Aussage¹⁰: *„Ich habe jetzt ein starkes religiöses Gefühl. Ich glaube nicht mehr an Gott, der Glaube ist zu einer absoluten Gewissheit geworden. Aber er hat nichts mehr mit der Kirche zu tun.“*

Beobachtete Elemente der NTE (Ergebnis aus Befragung von 62 Patienten):

- Erkenntnis, tot zu sein (50 %),
- Positive Gefühle (56%),
- Außerkörperliche Erfahrung (24 %),
- Bewegung durch einen Tunnel (31 %),
- Kommunikation mit dem Licht (23 %),
- Beobachtung von Farben (23 %),
- Beobachtung einer himmlischen Umgebung (29 %),
- Begegnung mit Verstorbenen (32 %),
- Lebensrückschau (13 %),
- Erlebnis einer Grenze (8%).

Nahtoderfahrung – einzelne Elemente

Erkenntnis tot zu sein:

- Der Patient hört den Arzt: „Wir haben ihn verloren.“
- Dem Patienten wird bewusst, dass er nicht mehr physisch lebt.
- Patient sagt zu sich selbst: „Ich muss jetzt wohl tot sein“ – obwohl er sich „auf eine andere Art“ sehr lebendig fühlt.

Positive Gefühle:

- Gefühl der Leichtigkeit
- Keine Schmerzen mehr
- Gefühl der Erleichterung und der Befreiung

Außerkörperliche Erfahrung (AKE):

- Begriff AKE (englisch: Out-of-Body-Experience“) hat **Robert Monroe** 1971 geprägt in seinem Buch „journays out of the body“ (deutsch: Der Mann mit den zwei Leben), Beobachtung nicht während eines NTE, sondern zufällig, danach systematische Erforschung in seinem Institut. Er behauptet, dass jeder jede Nacht mit seinem „zweiten Körper“ Astralreisen unternimmt. Er unterscheidet nach seinen über 500 Exkursionen mit seinem „zweiten Körper“ (Astralkörper) 3 verschiedene „**Schauplätze**“:

¹⁰ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 96

- **Schauplatz 1:** Unsere physische Welt in der er sich frei – allein durch gedankliche Projektion – bewegen kann, wahrnehmbar, aber i.d.R. nicht physisch durch ihn „begreifbar“, Gegenstände kein Hindernis.
 - **Schauplatz 2:** Nicht-materielle Welt, sie ist unermesslich, eigentliche Heimat des „zweiten Körpers“, es gelten andere Gesetze hinsichtlich Bewegung (man bewegt sich gedanklich) und Denken (Gedanken schaffen Realität, Verbindung zu anderen Lebewesen), es gilt die Regel „Gleiches zieht Gleiches an“: Man gelangt dort hin oder kommt in Kontakt mit Lebewesen die ähnlich sind wie man selbst.
 - **Schauplatz 3:** Fremde Planeten mit fremden Lebewesen.
 - Beginn der AKE nach Raymond Moody mit einem unangenehmen Geräusch (Brummen, Läuten).
 - Gefühl, außerhalb des eigenen Körpers zu sein.
 - Man sieht den **eigenen Körper als etwas „Fremdes“** an, nimmt ihn nicht zu sich selbst zugehörig wahr (man erkennt ihn erst „nach dem zweiten Hinsehen“), weil man einen „neuen, anderen Körper“ (Astralkörper) hat. Man kann mit ihm aber keinen Kontakt zu anwesenden Personen herstellen (z. B. Berührung nicht möglich – „hindurchgreifen“ -, „rufen“ wird nicht gehört).
- Beispiel** einer NTE bei einer Geburt:¹¹ „Plötzlich bemerke ich, dass ich von oben auf eine Frau hinabschaue, die auf dem Bett liegt, ihre Beine liegen auf Stützen...und dann sehe ich sie, wie sie von einem Kind entbunden wird.“ – Es wird hier wie von einer „fremden“ Frau gesprochen, d. h. es wird **nicht** bemerkt, dass es sich hierbei um den eigenen Körper handelt.
- **Beobachtung des Geschehens aus einer „höheren Perspektive“** (von der Decke des Operationsraums).
 - Reanimationsversuche oder Operation werden „von oben“ beobachtet.

Beispiele:

Beobachtung von Pamela Reynolds während dem Öffnen der Schädeldecke (Operation wegen eines Aneurysmas):¹² „*Meine Position, von der aus ich alles beobachtete, lag ungefähr auf Schulterhöhe des Chirurgen. Es war eine normale Wahrnehmung, sie war klarer, gezielter und schärfer als übliches Sehen...Ich erinnere mich an das Instrument des Chirurgen, es sah aus wie der Griff einer elektrischen Zahnbüste...Ich hörte, dass sie von einer Säge sprachen, aber was ich sah, glich eher einem Bohrer.*“ Die Körpertemperatur wurde, um Zeit zu gewinnen (Vermeidung von Hirnschäden) auf 14° C abgesenkt, Frau Reynolds wurde an Herz-Lungen-Maschine angeschlossen, ihr **Gehirn war blutleer**. Sie hatte zuvor noch nie eine chirurgische Säge gesehen. Außerdem hörte sie, wie jemand sagte, dass sie zu enge Arterien hätte.

Ein anderer Patient konnte sich genau erinnern, wohin ein Pfleger vor der Reanimation das Gebiss gelegt hatte. Bericht des Pflegers:¹³ „*Während der Nachtschicht liefert der Rettungswagen einen 44 Jahre alten, bereits bläulich-violett verfärbten Mann auf der kardiologischen Station ein...Nach seiner Ankunft im Krankenhaus wird er mit Beutel und Maske beatmet, erhält Herzmassage und wird defibriert. Als ich die Beatmung übernehme, fällt mir auf, dass er noch ein künstliches Gebiss trägt. Vor der Intubation entferne ich den oberen Teil der Prothese und lege sie auf den Instrumentenwagen...Erst eine Woche später, bei der Medikamentenausgabe, begegne ich dem Patienten wieder. Als er mich sieht, sagt er: ›Oh, dieser Pfleger weiß, wo mein Gebiss liegt...Ja Sie waren doch dabei, als ich ins Krankenhaus kam, und haben mir das Gebiss aus dem Mund genommen und es auf einen Wagen gelegt, auf dem alle möglichen Flaschen standen. Er hatte so eine ausziehbare Schublade und in die hatten Sie meine Zähne gelegt.‹ Das erstaunte mich vor allem deshalb, weil sich dies meiner Erinnerung nach alles abgespielt hatte, als der Patient im tiefen Koma lag und gerade animiert wurde.*“

¹¹ Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, S. 32

¹² Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 209

¹³ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 56

- **Entfernung vom Geschehen**, meistens nicht selbst gewollt. Mit dem „zweiten Körper“ **schwebt man aus dem Zimmer**, in dem man sich befindet. **Wände und geschlossene Türen sind kein Hindernis**. Zuerst sehen Betroffene das Krankenhaus von oben und unternehmen dann „Weltraumflüge“ (Erlebnis bleibt in unserer 3-dimensionalen Welt, Bewegung im Raum – wie im Flug).

Beispiel eines AKE von **C. G. Jung** aus dem Jahr 1944, das er während eines Herzinfarktes hatte:¹⁴

„Es schien mir, als befände ich mich hoch oben im Weltraum. Weit unter mir sah ich die Erdkugel in herrliches blaues Licht getaucht. ...Tief unter meinen Füßen lag Ceylon und vor mir der Subkontinent von Indien. Mein Blickfeld umfasste nicht die ganze Erde, aber ihre Kugelgestalt war deutlich erkennbar...Ich wusste, dass ich Begriff war, von der Erde wegzugehen....Später habe ich mich erkundigt, wie hoch man sich im Raume befinden müsse, um einen Blick von solcher Weite zu habe. Es sind in etwa 1500 km.“

Bemerkenswert ist, dass solche Bilder erst in ca. 40 Jahre später durch Weltraumsatelliten möglich wurden.

- **Blinde können sehen.**

Beispiel Vicky¹⁵ (Endloses Bewusstsein, S. 60): *„Ich habe niemals auch nur das Geringste gesehen, kein Licht, keinen Schatten, überhaupt nichts....Zunächst kann ich mich erinnern, dass ich im Harbour View Medical Centre war und auf alles hinabschaute....Am Anfang war es ziemlich unheimlich! Aber dann erkannte ich meinen Ehering und mein Haar.“*

Sie erkannte also Gegenstände, die sie nie vorher gesehen hatte.

- **Gedankenlesen:** Es kann nicht nur gehört werden, was gesagt wird (auch vorher taube Menschen!), sondern auch Gedanken wahrgenommen werden.

Beispiel¹⁶ : *„Noch seltsamer war, dass ich sie nicht nur reden hörte, ich kannte die Gedanken aller Menschen...“*

- **Tunnelerlebnis**

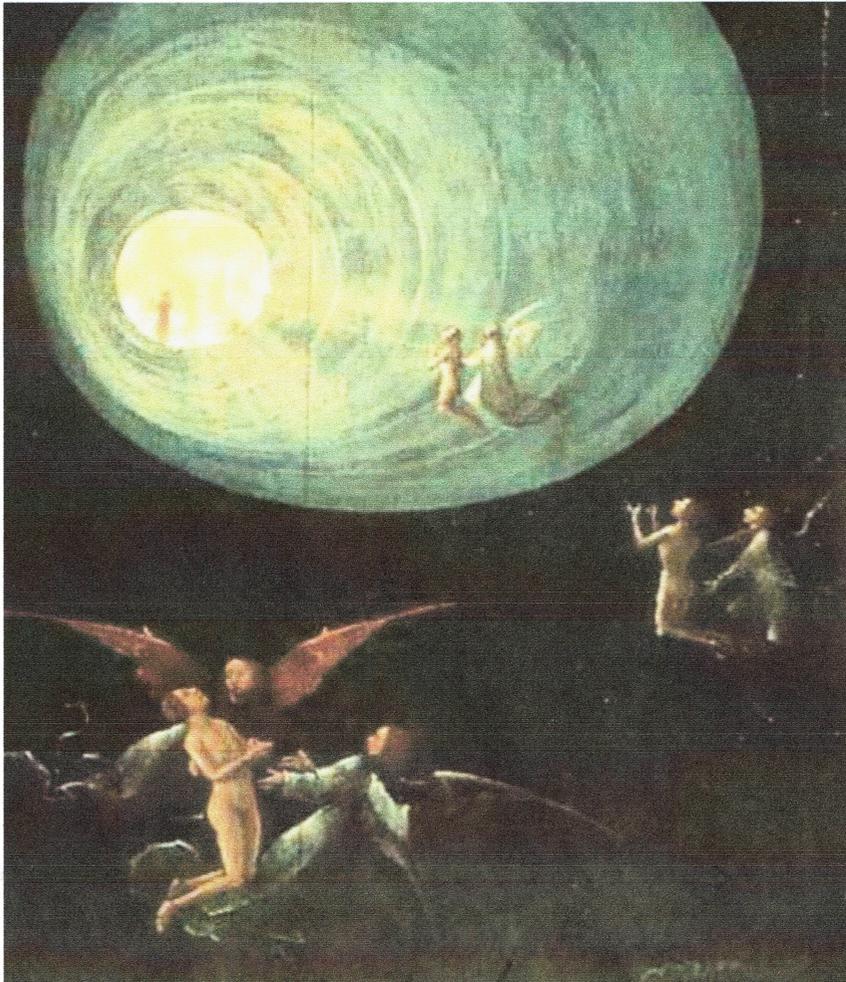
Zuerst befindet man sich in einem **dunklen Raum**, in dem man sich fortbewegt.

- Dann erscheint ein **heller Lichtfleck**, auf den man sich zubewegt (Sog).
- Bewegung durch einen **spiralförmigen Raum** (Tunnel), begleitet von sicht- oder unsichtbaren Wesen, Musik.
- Zum Schluss Eintauchen in das helle Licht, das aber nicht blendet.
- Wahrnehmung von bedingungsloser Liebe und Akzeptanz.
- Gefühl, sich in einer anderen Welt zu befinden.
- Tunnelerlebnis öffnet ein Tor zu einer anderen Dimension (außerhalb unserer 3-dimensionalen Welt).

¹⁴ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 58

¹⁵ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 60

¹⁶ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 57



Bildausschnitt des Bildes von Hieronymus Bosch: Ausflug ins himmlische Paradies¹⁷

- **Beobachtung von „himmlischer Umgebung“, besondere Farben**
 - Prachtvolle „Sommerlandschaft“ mit Pflanzen in nicht beschreibbaren Farben, alles klar erkennbar, obwohl sehr weit entfernt.
 - Gegenstände, Blumen und Tiere oder nicht bekannte Lebewesen haben „inneres Leuchten“ und eine Art Aura.
 - Auch **nicht bekannte wohltuende Düfte** werden wahrgenommen.
 - **Unbekannte, herrliche Musik** wird vernommen.

Beispiel eines Farbenblinden¹⁸ : „*Ich sah wirklich die leuchtendsten Farben, was erstaunlich war, da ich farbenblind bin. Die Primärfarben kann ich zwar auseinanderhalten, aber Pastelltöne sehen für mich alle gleich aus. Damals konnte ich sie doch unterscheiden, sogar in vielfältigen Nuancen.*“

- **Seltener: „Höllenerfahrung“ (P. Lommel: ca. 1-2 %, hohe „Dunkelziffer“):**
 - Gefühl in ein tiefes, dunkles Loch zu fallen.
 - „kahle Winterlandschaft“ (kaum Vegetation, Kälte, Felsen, schroffe Abhänge) oder/und heiße, „vulkanartige“ Umgebung mit Feuersehen.
 - In beiden Umgebungen unheimliche, hasserfüllte Wesen.
 - Ekelhafter Gestank.
 - Gefühl der Einsamkeit und der Verlassenheit von Gott.
 - Gebete können helfen, dieser Welt zu entkommen.
 - Berichte seltener über diese Erfahrungen als „schöne Erlebnisse“.

¹⁷ <http://astral.lichtnetz.eu.org/obe/pdfDateien/Astralreisen.htm>

¹⁸ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 59

Beispiel (Endloses Bewusstsein, S. 66): „Ich steckte in diesem dunklen Tunnel und begann in rasender Geschwindigkeit zu fallen, schneller, schneller und schneller. Als stürzte ich direkt senkrecht nach unten, mit dem Kopf voran, in dieses schwarze Loch. Es war so stockdunkel, ich konnte die Hand nicht vor den Augen sehen. Und während ich fiel, hörte ich auf einmal Gekreische, Schreie, herzerreißendes fürchterliches Lachen und den ekelhaftesten Gestank, den man sich vorstellen kann, und dann wurde das Schwarz, das mich umgab, zu Feuer. Und überall waren scheußlich aussehende, beängstigende Geschöpfe.“

Weitere Beispiele über youtube: **Angelika Zambrano** aus Ecuador, „23 Stunden Himmel und Hölle“, **Ronald Reagan** (nicht Ex-Präsident): „In der Hölle schlug ich meine Augen auf.“ **ZDF-Doku vom 24.03.1994: „Ich habe die Hölle gesehen“**, in der Reihe „Kontakte“.

Dr. **Gloria Polo**, Zahnärztin aus Kolumbien, 1995 vom Blitz getroffen¹⁹: „Nun hören Sie, was passierte: Als ich mich in dieser fürchterlichen Situation befand, was für ein entsetzlicher Schreck! Denn auf einmal sah ich, dass es wirklich Dämonen gab; und sie kamen jetzt, um mich zu holen. Ich sah diese Teufel mit all ihrer Schrecklichkeit vor mir. Und keine der Darstellungen, die ich auf Erden bisher gesehen habe, können auch nur im Kleinsten darlegen, wie schrecklich diese Teufel in Wirklichkeit aussehen. Und so sehe ich, wie auf einmal aus den Wänden des Operationsaaes, viele dunkles Gestalten herauskommen. Es scheinen ganz normale und gewöhnliche Menschen zu sein, aber sie haben alle diesen schrecklichen, grauenhaften Blick. Der Hass schaut ihnen direkt aus den Augen heraus. Und auf einmal begreife ich, dass ich ihnen etwas schulde. Sie kamen, um mich zu kassieren, weil ich ihre Angebote zur Sünde angenommen hatte, und nun musste ich den Preis dafür bezahlen, und dieser Preis war ich selber. ...Wehrlos tauchte ich in diese Finsternis ein, für die es einfach keinen Vergleich gibt. Die finsterste Finsternis dieser Erde ist dagegen noch ein heller Mittag. Aber dort verursacht diese Finsternis fürchterliche Schmerzen, Horror und Scham, - und sie stinkt entsetzlich.“ **Gloria Polo hat ihr Leben nach den 10 Geboten analysiert und geändert.**

Begegnung mit Personen (Verstorbene, Lichtgestalten):

- Begegnung mit **verstorbenen Angehörigen oder Freunden** (die sich meistens im „besten Alter“ befinden: Personen, die im Kindesalter gestorben waren, sind erwachsen geworden, Personen, die im hohen Alter gestorben waren, sind „verjüngt“).
- Begegnung auch mit **Personen, die man nie kennengelernt hat**, aber verstorben sind und zu denen eine **nicht bekannte Beziehung** besteht (z. B. Zwillingbruder, der bei Geburt verstorben ist, der verheimlichte biologische Vater).
- Begegnung mit **Lichtwesen**: „Geistführer“ oder „Schutzengel“, sie geben Belehrung und Hinweise auf die „neue Welt“.

Begegnung mit Wesen aus Licht:²⁰

- Nach Durchqueren des Tunnels wird nicht nur Verstorbenen begegnet, sondern es findet eine Begegnung mit einem „**Wesen aus Licht**“ statt, es kann nicht namentlich benannt werden (im Ggs.: Begegnung mit Lichtgestalten auf dem Weg **zum** Licht: Engel, Jesus...).
- Kommunikation geschieht **telepathisch** (Gedankenübertragung).
- Vermittlung von **Einsichten** in das eigene Leben und den Kosmos.
- Erlebnis von **absoluter Liebe und Akzeptanz**.

Beispiel²¹ : „...und dann schwebte ich hinauf in dieses reine, kristallklare Licht....es war eine enorme Lichtfülle...Die Liebe die es ausströmte, ist einfach unvorstellbar...“

¹⁹ http://www.gottliebuns.com/bekehrungweltfrau.htm#polo_7

²⁰ 1. Johannes 1,5: Und das ist die Botschaft, die wir von ihm (*Jesus Christus*) gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht und in ihm ist keine Finsternis.

²¹ Ian Currie: Niemand stirbt für alle Zeit, S. 201

Lebensrückschau

Der **Lebensfilm** wird manchmal von dem Lichtwesen „gezeigt“ in chronologischer Reihenfolge (zuerst Kindheit oder auch umgekehrt) oder simultan (gleichzeitig).

- Einzelne, wichtige Ereignisse werden hervorgehoben.
- Die **Ereignisse werden auch aus der Sicht** der von den eigenen Entscheidungen **Betroffenen gezeigt** (Perspektivwechsel: Man spürt selbst den Schmerz, den man anderen angetan hat, aber auch das, was man an guten Taten bewirkt hat, wird gezeigt).
- Es findet auch eine „**Bewertung**“ der Ereignisse statt (durch Lichtwesen oder durch „Selbsterkenntnis“).

Beispiel²²: *„Mein ganzes Leben bis zum heutigen Tag schien sich in einer Art panoramaartigen Rückblick auszubreiten. Jedes Ereignis wurde von einem Wissen über Gut und Böse oder der Einsicht in seine Ursachen und Folgen begleitet. Ich betrachtete alles nicht nur ausschließlich aus meiner Warte, sondern kannte auch die Gedanken aller anderen, die an diesem Ereignis beteiligt waren, als wären die Gedanken in mir.“*

Lebensvorschau: Das Leben, das **vor einem liegt**, wird gesehen.

Beispiel:²³ *„...und blitzartig sah ich, wie mein Leben weitergehen würde. Ich überblickte einen Großteil meines Lebens, der noch vor mir lag: die Sorge um meine Kinder, die Krankheit meiner Frau...Ich sah den Tod meiner Frau und das Sterben meiner Mutter vorher...So hatte ich auch meine Frau auf ihrem Sterbebett in einem weißen Tuch gesehen, und genauso ein Tuch bekam sie kurz vor ihrem Tod von einen ihren Freundinnen...“*

Grenzerlebnis

- Es wird eine Grenze in Form einer Mauer, Brücke, Pforte oder eines Tals oder Flusses wahrgenommen.
- Ankömmling wird gefragt, ob er bleiben möchte oder wieder zurückkehren will.
- Man erfährt Belehrung, dass man diese Grenze nicht überschreiten darf, wenn man wieder zurückgehen will.
- Blick über die Grenze weckt ein „Heimatgefühl“.
- Telepathische Kommunikation mit Personen „auf der anderen Seite“.
- Entscheidung, wieder zurückzukehren, weil man Lebensaufgabe noch nicht erfüllt hat.

Rückkehr in den Körper:

- Nach der Entscheidung, zurückzukehren oder nach Zurückweisung von „der anderen Seite“ augenblickliche Rückkehr in den „alten Körper“.
- Plötzliches Erwachen, Körper wird als etwas Beengendes empfunden, Schmerzen sind augenblicklich vorhanden.
- Enttäuschung, wieder im alten Körper zurück zu sein.
- **Beispiel**²⁴: *„Als ich wieder in meinem Körper zu mir kam, war das schrecklich...diese Erfahrung war so wundervoll, ich wollte nie mehr zurückkommen...Und von dem Moment an war es für mich sehr schwierig, wieder in meinem Körper zu leben.“*

Nahtoderfahrung – und naturwissenschaftlich/materialistisches Weltbild

An der Nahtoderfahrung „scheiden sich die Geister“: Entweder ist alles naturwissenschaftlich erklärbar oder das derzeitige naturwissenschaftliche Weltbild reicht nicht aus und es muss eine religiöse/spirituelle Erklärung gesucht werden.

²² Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 73

²³ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 76

²⁴ Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, S. 78

Tabellarische Übersicht zu Unterschieden zwischen naturwissenschaftlich/materialistischem und spirituell/religiösem Weltbild:

Im Folgenden soll deshalb das naturwissenschaftliche bzw. **materialistische dem religiösen oder spirituellen Weltbild gegenübergestellt** werden. Weltbilder sind immer a priori (sie dienen der Interpretation des Wahrgenommenen und können weder bewiesen noch widerlegt werden). Es gibt nur die Möglichkeit der „Plausibilitätsprüfung“ (wie „einleuchtend“ erscheint uns das Weltbild).

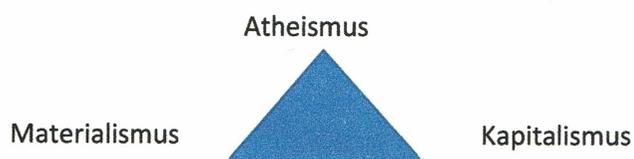
materialistisch/naturwissenschaftliches Weltbild	spirituell/religiöses Weltbild
Die Materie ist die Grundlage des Geistigen/Seelischen.	Das Geistige ist die Grundlage des sichtbaren Stoffes.
Es gibt keinen Schöpfer, alles hat sich "aus dem Nichts" von selbst entwickelt (Urknalltheorie, Selbstorganisation).	Es gibt einen Schöpfer (Gott), der entweder alles auf einmal geschaffen hat (Kreationisten) oder es allmählich evolutiv (intelligentes Design) entstehen lässt.
Das "Niedere" (Mineralien, Einzeller) hat zuerst existiert, alles "Höhere" (auch Menschen) haben sich daraus entwickelt.	Das "Höhere" (Gott, Geistwesen) existierte zuerst, es fanden Inkarnationen in der sichtbaren Welt statt ("Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt", Joh. 1,14).
Der Mensch ist ein "evolviertes Tier"; er hat keine Sonderrolle.	Der Mensch wurde nach "dem Bilde Gottes" gemacht, Mose 1,27.
Alles was (durch Evolution) entstanden ist, entstand zufällig ohne Ziel und Sinn. Richard Dawkins: "In einem Universum mit blinden physikalischen Kräften... werden manche Menschen verletzt, andere haben Glück, und wird darin weder Sinn und Verstand noch irgendeine Gerechtigkeit finden. Das Universum, das wir beobachten, hat genau die Eigenschaften, mit denen man rechnet, wenn dahinter kein Plan, keine Absicht, kein Gut oder Böse steht, nichts außer blinder, erbarmungsloser Gleichgültigkeit" (Und es entsprang ein Fluss in Eden, S. 151).	Alles was entstanden ist entwickelt sich planmäßig auf ein Ziel (Gott) hin und seine Sinngebung stammt auch daher (der absolute Sinn wird durch die Existenz Gottes begründet, alles Geschaffene bezieht seine relative Sinngebung von dieser Quelle. Vaterunser: "Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden").
Es gibt kein Jenseits mit "übernatürlichen" Kräften, es hat alles, was geschieht, eine natürliche Ursache. Wir verstehen aber noch nicht alles, aber alles ist potenziell erklärbar, irgendwann wird die Naturwissenschaften es erklären können.	Es gibt eine sichtbare (mit unseren Sinnen), erfahrbare Welt und eine nicht sichtbare Welt. Diese für uns z. Z. nicht erfahrbare Welt wirkt in unsere Welt hinein durch jenseitige Wesen (Gott, Engel, Dämonen, Verstorbene): Wunder, Schicksal (Prädestination), Inspiration, Besessenheit.

Es gibt kein Leben vor der Geburt und nach dem Tod, wenn der Körper eines Individuums stirbt, stirbt damit auch das Seelisch/Geistige. Der Mensch kommt "aus dem Nichts" und geht wieder "in das Nichts".

Leben ist ewig: Es gibt es ein Leben vor der Geburt und nach dem Tod mit immer wiederkehrenden Inkarnationen (Reinkarnationslehre); es gibt zwar keine Präexistenz der Seele, aber ein Leben nach dem Tod in der jenseitigen Welt, das ewig währt (monotheistische Religionen) - ev. Kirche vertritt "Ganztodtheorie" (Körper und Seele sterben vollständig, erhalten aber eine Neuexistenz nach seiner Auferstehung am jüngsten Tag) - kath. Kirche glaubt an die Unsterblichkeit der Seele, die entweder im Himmel, im Fegefeuer oder in der Hölle ewig weiterexistiert.

Naturwissenschaftlich/materialistisches Paradigma:

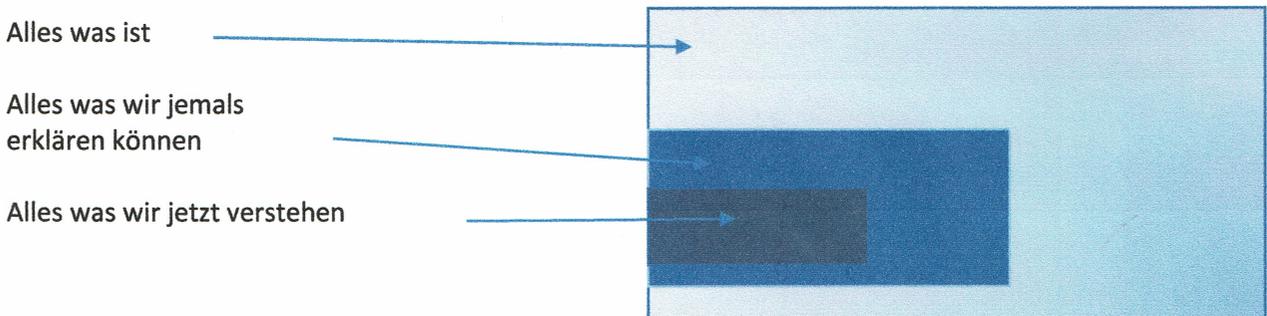
- Die Materie ist die Grundlage dessen, was wir das Geistige oder Seelische nennen. Ohne Materie gibt es nichts anderes.
- Es gibt keinen Schöpfer, alles ist „von selbst“ entstanden. Ursprünglich ist alles „aus dem Nichts“ entstanden (Urknall).
- Das „Höhere“ (Menschen) hat sich aus dem „Niederen“ (Mineralien, Pflanzen, Tiere) entwickelt.
- Die **Entwicklung aus den primitiven Stufen zu den höheren Existenzformen** war langsam und hat Millionen Jahre gedauert (Evolutionstheorie).
- Auch der **Mensch** ist Ergebnis dieser Evolution, er gehört biologisch zu den Tieren (Affen, Primaten), er **hat keine „höhere Bestimmung“** als Tiere oder Pflanzen.
- Diese **Evolution hat kein Ziel**, sie geschieht „planlos“, per Zufall. Nur die Stärksten überleben den „Lebenskampf“, die anderen „haben eben Pech gehabt“.
- Es gibt **keinen absoluten Sinn**, jedes Lebewesen und auch der Mensch muss dem Leben selbst einen Sinn geben.
- Es gibt **kein Leben nach dem Tod**. Stirbt ein Individuum, sei es Pflanze, Tier oder Mensch, hören auch der Geist und die Seele auf zu existieren.
- **Es gibt nichts, was außerhalb des naturwissenschaftlich Erklärbaren existieren könnte**. Somit gibt es keine „unsterbliche Seele“, keine Geister, keinen Teufel und auch keinen Gott.
- Beispiel **Richard Dawkins** (britischer Biologe, bekennender Atheist)²⁵: *„In einem Universum mit blinden physikalischen Kräften ...werden manche Menschen verletzt, andere haben Glück, und man wird darin weder Sinn und Verstand noch irgendeine Gerechtigkeit finden. Das Universum, das wir beobachten, hat genau die Eigenschaften, mit denen man rechnet, wenn dahinter kein Plan, keine Absicht, kein Gut oder Böse steht, nichts außer blinder, erbarmungsloser Gleichgültigkeit.“*
- Mitleid und Barmherzigkeit haben in einer solchen Welt keinen Platz.
- Die „**diabolische Trias**“ wird durch das derzeitige naturwissenschaftliche Weltbild begünstigt.



²⁵ Richard Dawkins: Und es ein entsprang ein Fluß in Eden, S. 151

- Der **Atheismus leugnet die Existenz Gottes**. Seine „vornehmste“ Form ist der Humanismus, der den Menschen zum Maß aller Dinge macht.
- Mit dem **Atheismus geht oft der Materialismus einher**; denn wenn kein Gott da ist, der alles geschaffen hat, ist allein die Materie die Grundlage dessen ist, was wir mit unseren 5 Sinnen erkennen können.
- Der **Kapitalismus ist fast die logische Folge** dieser 2 Sichtweisen der Welt, denn in einer gottlosen Welt, die keinen Sinn und Zweck hat, und in der nur das gilt, was man sehen kann, ist das Überleben (bis zum Tod) mit dem Ziel, aus diesem Leben „das Beste für sich herauszuholen“, der einzige „Sinn“; dies kann in unserer Welt am besten demjenigen gelingen, der das universelle Tauschmittel Geld rücksichtslos den anderen wegnimmt und anhäuft.
- **Das Diabolische** ist daran, dass hinter einer **humanen Maskerade die charakterliche Verderbnis vorprogrammiert** ist, denn kein „strafender Gott“ wartet im Jenseits; deshalb lautet die Devise: „**Tu was du willst soll sein das ganze Gesetz**“ (**Aleister Crowley, Satanist**). Somit ist ein Gewissen hinderlich für die Verwirklichung aller egoistischen Ziele.

- **Grenzen der Erkenntnismöglichkeit im Verhältnis zur Wirklichkeit.**



- Die **gesamte Wirklichkeit (hellblaue Fläche) übersteigt unsere Möglichkeiten der Erkenntnis**. Sie ist immer größer als alles, was wir jetzt verstehen (dunkelblaue Fläche) oder jemals erkennen können (blaue Fläche).
- Die Naturwissenschaftler, die alles Jenseitige leugnen, maßen sich an zu behaupten, dass die Grenzen der Erkenntnismöglichkeiten (blaue Fläche) mit der gesamten Wirklichkeit (hellblaue Fläche) identisch seien, d. h. dass es nichts gibt, was nicht irgendwann erklärt werden kann.
- Die **gesamte Wirklichkeit, die wir noch nicht verstehen** oder gar nie verstehen werden, **beeinflusst aber unsere Wirklichkeit**, auch wenn wir die Gründe hierfür nicht kennen.
- **Analogie-Beispiel**: Eine Kaulquappe wird zum Frosch. Dieser nun junge Frosch lebt in einem Teich (dunkelblaue Fläche), den er durch seine weitere Entwicklung erforschen kann (blaue Fläche), in dem er herausfindet, wo die besten „Leckerbissen“ zu erhaschen sind und wo vielleicht die größten Gefahren vor Fressfeinden lauern. Er wird aber niemals verstehen können (hellblaue Fläche), woher das Wasser kommt, das den Teich immer wieder auffüllt, oder erkennen können, warum die Sonne das Teichwasser erwärmt, woher die Nahrung kommt, die er frisst. Nichtsdestotrotz wirkt sich aber diese für ihn niemals verstehbare Welt auf seine für ihn verstehbare Welt aus, sonst könnte er überhaupt nicht leben.
- Ähnlich verhält es sich mit dem Menschen, der in seiner jetzt verstehbaren Welt (dunkelblaue Fläche) lebt, dessen Schicksal aber von „übernatürlichen“ Kräften aus dem Jenseits (hellblaue Fläche) beeinflusst wird: Schicksalhafte Fügungen und Begegnungen, Wunderheilungen.

Nahtoderfahrung – und spirituell-religiöses Weltbild

- **Der Geist ist die Grundlage des Materiellen**. Materie ist „verfestigte“ Energie. Energie kann aber nicht verschwinden, sondern sich nur verändern.

- **Es gibt einen Schöpfer**, der alles geschaffen hat, alles hat mit ihm begonnen. Er hat entweder alles auf einmal geschaffen (Kreationismus) oder er gestaltet die Evolution ständig selbst mit (intelligentes Design).
- **Das „Höhere“ (Gott, hohe Geistwesen) hat zuerst existiert**, daraus hat sich das „Niedere“ entwickelt oder ist von diesem/diesen Wesen erschaffen worden (Schöpfungsbericht in Genesis 1,1: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“); Geistwesen inkarnieren in der diesseitigen Welt (Joh. 1,14: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“, Armin Risi, Privatphilosoph aus der Schweiz nennt diese Inkarnation eine Involution).
- Wenn es eine Evolution gibt, dann ist sie nicht vom Zufallsprinzip bestimmt. **Alles ist zielgerichtet (teleologisch) geschaffen worden**. Gegen „blindes Zufallsprinzip“ und allmähliche Veränderungen als Veränderungsprinzipien sprechen die mangelhaften Beweise (Fossilienfunde fehlen für „Übergangsformen“ von einer Art zur anderen = Makroevolution) und die „nicht reduzierbare Komplexität“ (z. B. Auge) der Lebewesen.
- Der **Mensch hat eine Sonderrolle**, Er ist ein **Abbild Gottes** (Gen. 1,27: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als sein Abbild schuf er ihn.“).
- **Es gibt einen absoluten Sinn**, er wird mit der Existenz Gottes begründet, auf den alles Leben bezogen ist, der **relative Sinn** ergibt sich aus der **Verwirklichung des Versuchs, mit dem göttlichen Willen eins zu werden** (Vaterunser: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“).
- **Es gibt ein Leben vor der Geburt und nach dem irdischen Tod**. Es wäre absurd anzunehmen, wenn es einen Gott gibt, dass alles aus dem Nichts kommt und wieder in das Nichts verschwindet. Leben ist ewig existierend.
- **Nach dem irdischen Tod lebt der Mensch (in anderer Form) weiter. Dies entspricht der „Ideenlehre“ Platons**: Alles Irdische hat eine prägende Vorexistenz in der Welt der Ideen jenseits unserer wahrnehmbaren Realität. Die **katholische Kirche** geht auch von einer unsterblichen Seele aus (Fortbestand nach dem Tod bei Gott = Himmel, oder nicht = Hölle, das Fegefeuer stellt eine „Zwischenstation“ dar). Die **evangelische Kirche** teilt nicht diese Auffassung, sie geht nicht von einer „Unsterblichkeit der Seele“ aus, sondern von einer „Ganztodtheorie“: Der Mensch stirbt ganz („Staub bist du und zum Staub wirst du zurückkehren“, 1. Mose 3,19) und wird von Gott am „jüngsten Tag“ wiedererweckt („Auferstehung“) zu einem „neuen Menschen“.
- **Die Naturwissenschaft kann nicht alles erklären**. Es gibt eine Welt außerhalb (jenseits) unserer wahrnehmbaren Realität, die genauso existiert. Uns ist i.d.R. der Zugang zu dieser Welt versperrt. Es gibt aber Menschen, die hierfür „empfänglich“ sind (Mystiker, Medien).
- **Gott greift in unsere Welt ein** (theistisches Weltbild; Ggs.: Deismus) durch:
 - **Wunder** (Durchbrechung der Naturgesetze in Form von Wunderheilungen und Änderung der Abläufe in der Natur=Naturwunder),
 - **Konkrete Willensbekundungen** zu den Lebewesen seiner Schöpfung (Selbstoffenbarung in den „Heiligen Schriften“ und Neuoffenbarungen über besondere Menschen, z. B. Lorber),
 - **Eingreifen in die Lebensläufe** von Menschen (Beispiel: Saulus wird zum Paulus),
 - **Lenkung des Weltgeschehens** über seine Mittler (Engel),
 - **„offenes Ohr“ für Bitten** von Menschen (Gebete).
- **Gott hat seine „Helfer“ und „Mitstreiter“** (Engel, besondere Menschen), die ihn unterstützen. Sie wirken sowohl im Jenseits als auch im Diesseits an der Vollendung der Schöpfung.
- **Es gibt auch Feinde Gottes** (Widersacher, Luzifer, Satan, Dämonen) in einer eigenen jenseitigen Welt, diese greifen ebenfalls in unsere Welt ein, um uns vom Weg zu Gott abzubringen:
- **Verführung** durch „verlockende Angebote“ (RMR-Regel: Ruhm, Macht, Reichtum).
 - **Beeinflussung**, aber auch Eindringen in menschliche Körper (**Besetzung, Besessenheit**) und Verdrängung der individuellen Persönlichkeit (oft durch okkulte Praktiken - Gläserücken, Beschwörung oder Wahrsagerei - provoziert).

Nahtoderfahrung – naturwissenschaftlich/materialistische „Erklärungen“

- **Sauerstoffmangel** (zerebrale Anoxie): Während des Sterbevorgangs wird das Gehirn mit weniger Blut und damit auch weniger Sauerstoff versorgt – gilt auch von Naturwissenschaften als widerlegt, da sogar eine höhere Sauerstoffkonzentration beobachtet wurde. Sauerstoffmangel führt eher zu Verwirrheitszuständen (P. van Lommel).
- **Drogen oder körpereigene Botenstoffe**: Drogen (LSD) können veränderte Bewusstseinszustände hervorrufen. Durch Stress werden eigene Hormone freigesetzt (Endorphine). Diese Hypothese scheitert daran, dass bei Drogenkonsum und Ausschüttung von Hormonen das EEG messbar ist.
- **Schläfenlappenaktivität** durch Reizung und bei Epilepsie: Bei Epilepsie wurden außerkörperliche Gefühle geweckt oder bei künstlicher Reizung. Wenig überzeugend, da auch hier EEG noch messbar ist.
- **Kohlendioxiderhöhung**: Beim Sterben wird wegen geringerer Atemaktivität mehr Kohlendioxid im Blut angesammelt. Auch hier könnten visionäre Bilder entstehen, die aber nicht dem Detailreichtum echter NTE entsprechen.
- **Halluzinationen**: Sie werden oft von Ärzten ins Feld geführt. Es handelt sich hierbei um Wahrnehmung von Dingen, die nicht wirklich existieren. Bei NTE werden aber konkrete Gegenstände und Vorgänge wahrgenommen.
- **Träume**: Träume unterscheiden sich dadurch, dass sie während einer sehr aktiven Phase der Hirnaktivität passieren (REM-Phase).
- **Ausdruck psychischer Krankheit**: Depersonalisation (Fremdheitsgefühl gegenüber eigenem Körper, irrales Empfinden), Dissoziation (Abspaltung der Wahrnehmung von der Person bei traumatischem Erlebnis, AKE). Auch hier Hirnaktivität vorhanden.
- Alle naturwissenschaftlichen Argumente scheitern daran, dass sie **von einem funktionsfähigen Gehirn ausgehen müssen, das aber bei NTE nicht mehr existiert.**

Kritik an naturwissenschaftlichen Erklärungen:

- Die **naturwissenschaftlichen Erklärungen im Allgemeinen sind in Wirklichkeit keine Erklärungen**, sondern nur Beschreibungen von Vorgängen, die dann „Naturgesetzen“ zugeschrieben werden. Beispiel Gravitation: Die Gravitationsgesetze können zwar Fallgeschwindigkeit von Gegenständen u. ä. beschreiben, aber nicht erklären, warum es die Gravitation überhaupt gibt und woher sie kommt (Antwort auf „Wie-Fragen“ und nicht „Warum-Fragen“).
- Selbst wenn im Gehirn eine Region für NTE gefunden wurde, sagt das noch nichts darüber aus, ob dieser Teil des Gehirns die NTE „erzeugt“. Beispiel: Selbst die simple Armbewegung wird nicht von dem Gehirnteil hervorgerufen, der dafür verantwortlich ist, sondern es ist meine Willensentscheidung, die dazu führt, dass sich der Arm bewegt; **das Gehirn ist nur das Hilfsmittel.**
- **Gehirn erzeugt somit nicht die Gedanken.** Der Geist eines Individuums denkt und benutzt sein Gehirn. Ist das Gehirn defekt (Demenz, Koma), kann sich der Geist nicht richtig ausdrücken (ähnlich wie auch kaputter Computer: Der User kann ihn nicht richtig benutzen). Außerkörperliche Erfahrungen zeigen, dass dieses **Denken unabhängig vom Gehirn** (EEG-Nulllinie = keine Gehirnaktivität) möglich ist, das Gehirn nicht benutzt wird. Gedankenübertragung ist die ursprüngliche Art der Kommunikation.
- **Blinde können sehen.** Dies deutet darauf hin, dass das Sehen nicht nur ein rein physischer Vorgang, sondern auch ein Sehen mit dem „geistigen Augen“ möglich ist. Auch Taube können hören („geistiges Hören“).
- **Kinder haben NTE**, die denen von Erwachsenen ähneln. Sie können aber noch nichts via Medien über diese Phänomene vorher erfahren haben.

Nahtoderfahrungen – spirituell-religiöse Deutungen

- **Fritz-Albert Popp hat entdeckt, dass Zellen Licht („Biophotonen“) abstrahlen.** Ähnliche Erfahrungen gibt es in Form der Kirlian-Fotografie. Es spricht vieles dafür, dass das Licht, das Menschen während der NTE wahrnehmen, das göttlich Licht ist, mit dem wir zeitlebens verbunden sind (signalisiert über das autonome Leuchten der Körperzellen). Armin Risi beschreibt diesen Zusammenhang in seinem Buch: *Ihr seid Lichtwesen*.
- **Der Sterbende tritt in die jenseitige Welt ein, die seiner charakterlichen Eignung (Resonanzgesetz) entspricht** (Himmel- oder Höllenerfahrung, Lk. 16, 19-31: Reicher Mann und Lazarus; die Bereiche sind strikt voneinander getrennt²⁶). Der „nicht-sterbliche“ Teil des Menschen löst sich vom Körper, der zurückgelassen wird wie eine leere Hülle (Kübler-Ross: *„Der Tod ist ganz einfach das Heraustreten aus dem physischen Körper, und zwar in gleicher Weise, wie ein Schmetterling aus seinem Kokon austritt“*); die „Silberschnur“ (Verbindung zwischen physischen Körper und Seele) wird beim endgültigen Tod durchtrennt.
- **Der Sterbende begegnet den Lebewesen**, mit denen er im Diesseits verbunden war (Angehörige, Freunde) und bereits verstorben sind, oder er begegnet seiner „**Seelenfamilie**“ (jenseitige Freunde, Engel) die mit ihm aus dem Jenseits heraus geistig (führend, beratend) in Verbindung standen.

Nahtoderfahrung – Indizien für ein Leben nach dem Tod

- 1. Indiz: **Nahtoderfahrungen sind universell beobachtbar** – invariant gegenüber Kultur, Religionszugehörigkeit, Gottgläubigkeit (Atheisten haben auch NTE). Folgerung: Sie beruhen auf „geistigen Gesetzen“, die für alle Menschen unabhängig von ihrer persönlichen Überzeugung gelten.
- 2. Indiz: **Nahtoderfahrungen sind „reproduzierbar“**, Forscher kommen weltweit zu gleichen Ergebnissen (Reliabilität).
- 3. Indiz: **Nahtoderfahrungen legen nahe, dass Bewusstsein ohne funktionsfähiges Gehirn existiert** (nicht-lokal). Folgerung: Geist ist unabhängig von Materie. Es geschieht nichts in der materiellen Welt oder erscheint in der materiellen Welt ohne einen geistigen Vorgang.
- 4. Indiz: **Nahtoderfahrungen verwandeln Betroffene** zu „besseren Menschen“: Mehr spirituelle Ambitionen und soziales Engagement – weniger Statusdenken, Geldgier, Machtstreben. Folgerung: Es gibt jenseits unserer materiellen/diesseitigen Welt eine spirituell/geistige Welt, in der „andere Gesetze“ herrschen, die aber auf unsere Welt einwirken können, sofern wir das zulassen; die NTE öffnet hierzu den Weg.
- 5. Indiz: Die NTE deutet darauf hin, dass wir **nach dem Tod in unsere „eigentliche Heimat“** (durchgängiges Gefühl bei NTE) im Jenseits zurückkehren.
- Die NTE ist somit eine universelle Erfahrung aller Menschen. Es liegt nahe anzunehmen, dass der Vorgang während des tatsächlichen Sterbens genauso verläuft, nur mit dem Unterschied, dass die Grenzerfahrung fehlt.

Nahtoderfahrung – Konsequenzen für Umgang mit Sterbenden

- **Sterbende erfahren mehr, als die Umstehenden glauben.** Die außerkörperliche Erfahrung zeigt, dass Gespräche zwischen Personen und sogar Gedanken erkannt werden, auch im Zustand der Bewusstlosigkeit. Daraus ergibt sich das Gebot der Achtsamkeit von Angehörigen und Helfern hinsichtlich dessen, was gesagt und sogar was gedacht wird.
- Es kann sein, dass Sterbende von der Begegnung mit Personen sprechen, die von den anderen nicht gesehen werden (**Sterbebettvisionen**). Diese dürfen nicht als Halluzinationen abgetan, sondern sollten ernst genommen werden.
- Es kommt auch vor, dass von **NTE-ähnlichen Erlebnissen** (Empathische Erlebnisse mit Sterbenden, Begriff von Dieter Hassler: www.reinkarnation.de) **von Angehörigen oder**

²⁶ Jesus macht mit dem Gleichnis auch deutlich, dass der Mensch nach dem Tod weiterlebt.

Helfern berichtet wird. Also auch Angehörige können den Verstorbenen außerhalb des eigenen Körpers wahrnehmen und selbst eine außerkörperliche Erfahrung, **Visionen von bereits anderen Verstorbenen** (Raymond Moody und Paul Perry: Zusammen im Licht) oder ein Lichterlebnis (der Raum wird erleuchtet, manchmal begleitet von Musik) haben. Die Angehörigen erfahren damit unmittelbar den Trost des Weiterlebens des Verstorbenen.

- Die Vorstellung, dass der Geist des Menschen nicht abhängig ist nur von den Möglichkeiten des Gehirns, Gedanken zu produzieren, sollte dazu veranlassen darüber nachzudenken, dass die **eigentlichen geistigen Kapazitäten größer sind, als das, was u. U. ein geschädigtes Gehirn zulässt** (z. B. bei Demenz, Koma). Als „**terminale Geistesklarheit**“ (Michael Nahm: Wenn die Dunkelheit ein Ende findet) wird ein Phänomen kurz vor dem Tod bezeichnet, bei dem selbst bei irreparablen Hirnschaden ein Sterbender geistesklar mit Angehörigen kommunizieren kann.
- Die in der **westlichen Kultur übliche Trauer** über den Verlust eines Menschen **hängt auch mit dem materialistischen Weltbild zusammen**. In anderen Kulturen, in denen z. B. die Reinkarnation als Grundlage des Glaubens angenommen wird, ist diese Trauer nicht verbreitet. Wir können uns auf ein Wiedersehen im Jenseits mit anderen Menschen freuen, mit denen wir uns im Diesseits auf „gleicher Wellenlänge“ befunden haben.
- **Das Sterben** kann auch als ein „Heimgang“ aufgefasst werden, als einen **Weg zurück zu unseren Wurzeln** unserer Herkunft in einer von Gott getragenen Welt. Das kann ein großer Trost sein.

Rechtliche Aspekte beachten

Prüfung, ob Patientenverfügung vorliegt, wenn ja, ist der Arzt verpflichtet, diese zu beachten. Die Patientenverfügung enthält i.d.R. Angaben zur Frage

- ob **intensivmedizinische Maßnahmen der Wiederbelebung** (Reanimation) oder
- der **Lebensverlängerung** (künstliche Ernährung und Flüssigkeitszufuhr, Beatmung, Bluttransfusionen) bei nicht vorhandener Aussicht auf Heilung gewünscht sind oder nicht.
- Die Patientenverfügung hat das **Ziel, den normalen Sterbeprozess zu beachten** und nicht den Sterbeprozess künstlich zu verlängern, was aufgrund des materialistischen Weltbildes fast die Regel ist.
- **Um- und durchgesetzt** wird eine Patientenverfügung durch einen **Bevollmächtigten (Betreuer)**, der eine Besprechungspflicht mit dem Arzt hat. Da Patientenverfügung rechtlich (§ 1901 a BGB) verankert ist, stellt sie geschriebenes Recht dar, das auch gerichtlich durchgesetzt werden kann.
- Liegt **keine** Patientenverfügung vor, die vorsieht, dass lebensverlängernde Maßnahmen unterbleiben sollen, dann ist der Grundsatz „**in dubio pro vita**“ (im Zweifel für das Leben) zu beachten.
- Achtung: Pflegepersonal hat keine eigene Entscheidungsbefugnis und ist an Weisung des Arztes gebunden. Hier kann eine Pflegeverfügung helfen.
- **Selbstbestimmungsrecht des Patienten**: Der Sterbende hat das Recht, den Verlauf der weiteren Behandlung (Pflege) selbst zu bestimmen (Art. 1, 2 GG, §§ 630a – 630h BGB). Der Grundsatz „in dubio pro vita“ bedeutet, dass im **Konfliktfalle der Arzt für lebensverlängernde Maßnahmen entscheiden muss, wenn keine Verständigung mit Patienten (Demenz, Notfall) möglich ist und keine Patientenverfügung etwas anderes erlaubt**. Eine „Zwangsbehandlung“ (Behandlung gegen den Willen des Patienten) ist nur innerhalb des Betreuungsrechtes erlaubt.
- **Ein Heim darf eigenmächtig keine lebensverlängernden Maßnahmen einleiten oder abbrechen**; hierüber entscheidet der Betreffende selbst oder Betreuer (Bevollmächtigter).
- Im **Zweifelsfall/Konflikt zwischen Betreuer (Bevollmächtigter) mit dem Arzt**, ob lebensverlängernde Maßnahmen eingeleitet oder abgebrochen werden sollen, **entscheidet das Betreuungsgericht** (beim Amtsgericht) auf Antrag des Betreuers (Bevollmächtigten); ein

Heim hat kein eigenes Antragsrecht; notfalls kann aber das Heim beim Amtsgericht eine Betreuung anregen (nicht beantragen), wenn kein Betreuer vorhanden ist.

- Es kann auch ein **Notar** bemüht werden, wenn noch eine Verständigung mit dem Patienten (Bewohner) möglich ist, um eine **Bevollmächtigung einzurichten oder ein Patientenverfügung zu verfassen**.
- Es kann auch auf Wunsch ein **Notar für ein Testament** gerufen werden (vorher Kostenfrage klären! Wenn nicht möglich, hat Notar Anspruch gegen den Nachlass des Verstorbenen).
- **Nottestament durch Bürgermeister (oder seinem Vertreter)** nach §§ 2249, 2250 BGB mit 2 Zeugen, wenn sich jemand am „Orte aufhält, der infolge außerordentlicher Umstände dergestalt abgesperrt ist, dass die Errichtung eines Testaments vor einem Notar nicht möglich ist“ oder vor 3 Zeugen.
- Jeder hat Recht auf **Beistand durch einen Geistlichen** (Pfarrer, Priester), kath. Kirche bietet „Krankensalbung“ (letzte Ölung) als Sakrament an – oder diesen Beistand zu verweigern.

Umgang mit Angehörigen in der Sterbephase

- **Ausschlaggebend ist das Verhältnis zu Lebzeiten:** War das Verhältnis positiv, kann es für den Sterbenden einen Trost darstellen, „in den letzten Stunden jemanden bei sich zu haben.“ Aber Achtung: War das Verhältnis negativ (häufig Streit, aber auch Vernachlässigung) ist Vorsicht geboten. Ausschlaggebend ist immer der (vermeintliche) Wille des Sterbenden, ob ein Kontakt gewünscht wird. Keine konfliktreichen Diskussionen am Sterbebett zulassen! Die Grundrechte (Würde des Menschen, Recht auf Unversehrtheit und Freiheit - §§ 1 und 2 GG) gelten insbesondere in Sterbephase. **Das Heim hat ein Hausrecht: Unliebsame Angehörige können auch rausgeworfen werden (§§ 858ff., 903, 1004 BGB).**
- **Angehörige (auch nicht Ehegatte) haben, sofern sie nicht Bevollmächtigte sind, kein rechtliches Mitbestimmungsrecht** über die Art der Behandlung oder Pflege. Eine Einmischung sollte man zwar höflich, aber konsequent untersagen. Man muss leider davon ausgehen, dass Angehörige auch eigene Interessen haben, die nicht mit denen der Sterbenden deckungsgleich sind (z. B. Aussicht auf Erbe kann Wunsch auf schnelles Ableben „beflügeln“).
- Es empfiehlt sich bereits vorher (während des normalen Heimaufenthaltes) zu klären, mit welchen Angehörigen im Falle des Sterbens ein Kontakt hergestellt werden soll und mit welchen nicht.

Besonderheiten für die Pflege

- **Bei Heimaufnahme** empfiehlt sich eine **Pflegeverfügung** aufzunehmen, in der u.a. festgehalten wird, ob jemand im Heim sterben will.
- Die **Körperpflege** sollte sich an den **Bedürfnissen des Sterbenden orientieren** (keine für den Sterbenden anstrengende Waschprozeduren!) – aber Vernachlässigung der Körperpflege ist nicht gemeint.
- **Zunehmende Mundtrockenheit** (Atmung oft nur durch den Mund) bedarf einer guten Mundpflege (mit Wattestäbchen Mund auswaschen, Lippen und Zunge nur befeuchten, Lippen mit Sonnenblumen- oder Mandelöl eincremen), Anwendung von Mundgels, bei Entzündungen im Mundraum mit Kamille auspinseln; wenn kein Gefahr des Verschluckens besteht: Kleine gefrorene Fruchtstücke oder Eiswürfel zum Lutschen geben, Brausepulver.
- **Flüssigkeitszufuhr** nur dann **über den Mund**, wenn das Schlucken noch möglich ist (Achtung: Verschluckungs- und Erstickungsgefahr).
- **Flüssigkeitszufuhr über Infusion (intravenös, besser: subkutan am Bauch oder Oberschenkel)** nur dann, wenn der Körper noch Flüssigkeit ausscheidet („zugebundener Sack“) – sonst Gefahr, dass sich Ödeme bilden, Wasser sich im Bauch- und Brustraum ansammelt und die Atmung behindert wird; das Einstellen des Verlangens nach Wasser gehört zum Sterbeprozess. Das Argument von Angehörigen: „Sie wollen doch nicht dass mein...verdurstet“ ist selten berechtigt.

- **Appetitlosigkeit** ist ein Merkmal des Sterbeprozesses, deshalb nur Hilfe zur Nahrungsaufnahme, wenn noch ein Verlangen nach Essen vorhanden ist.
- **Palliative Behandlung der Schmerzen** durch Pflaster, da oft nicht mehr oral möglich, evtl. Patientenverfügung (Medikamente die gegen BtMG verstoßen, können dadurch frei gegeben sein) beachten.
- **Atemerleichternde Lagerung** (Oberkörper erhöht lagern bei Atembeschwerden), ggf. Sauerstoffzufuhr über Atemmaske.
- **„Rasselatmung“** (Sterbender kann nicht mehr Sekret in der Stimmritze abhusten), sicheres Zeichen für bevorstehenden Tod, oft nur schwer für andere zu ertragen, ist aber i.d.R. **kein Anzeichen für Atemnot**, Absaugen deshalb nicht indiziert.
- Bei **Übelkeit** evtl. MCP (*Paspertin®*, *Gastronerton®*, *MCP ratiopharm®*) geben – Vorsicht: bei Erbrechen Erstickungsgefahr, seitlich lagern.
- Bei **unangenehmem Geruch im Zimmer** kann man ätherische Öle versprühen oder Duftlampen aufstellen. Auch können Hautpartien mit ätherischen Ölen (z. B. Mandelöl) eingerieben werden.
- **Juckreiz**: Mit Johanniskraut Öl Haut einreiben, kühlendes Waschen.
- **Unruhe, Schlafstörungen**: Keine Reizüberflutung (laufender Fernseher, Radio ausschalten), Raum lüften, mit ruhiger Stimme etwas vorlesen, Fersen in den Händen halten, Fußreibungen mit Ölen, „Nestlagerung“ (Umlagerung des Patienten mit zusammengerollten Kissen und Decken, Arme ruhen auf Deckenrollen, der Patient spürt dann wieder seine eigenen Grenzen).
- Unterarm und Hand von unten stützen und dabei halten.
- **Tod** tritt oft „**überraschend**“ ein (z. B. oft wenn gerade Angehöriger oder Pflegekraft nicht anwesend sind); manche wollen alleine sterben (Zitat eines Sterbehelfers: Scheißen und Sterben ist Privatsache, da will man niemand dabei haben“).

Nahtoderfahrung – Konsequenzen für Umgang mit Organspende

- Die Organspende kann auf dem Hintergrund der Nahtoderfahrung und der Aussicht auf ein Überleben des Todes anders bewertet werden.
- **Voraussetzungen für Organspende (in Deutschland)**
 - **Feststellung des Zustandes des Hirntodes** (Unumkehrbarer Hirnfunktionsausfall): Ausfall der Gesamtfunktionen des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms. Definition des Hirntodes durch Bundesärztekammer 1991: „Mit dem Hirntod ist naturwissenschaftlich-medizinisch der Tod des Menschen festgestellt.“
 - **Erweiterte Zustimmungsregelung**: Zustimmung des **Organspenders zu Lebzeiten** (ab 16 Jahren möglich, Widerspruch ab 14 Jahren) oder durch **Angehörige** (ca. 90 %), wenn eine Zustimmung des potentiellen Spenders nicht möglich ist (z. B. der Verletzte befindet sich im Koma). Reihenfolge der Zustimmungsberechtigten: Ehegatte, Lebenspartner, volljährige Kinder, Eltern bei minderj. Kindern, volljährige Geschwister. Der Angehörige muss den tatsächlich geäußerten oder gemutmaßten Willen des Betroffenen beachten (keine Entscheidungsmacht des Angehörigen!).
 - Vornahme der Entnahme des Organs durch einen Arzt.
- **Regelung in Europa**: Es gilt das Recht des Landes, in dem jemand stirbt (**nicht** Herkunftslandes). In Ländern, in denen die **Widerspruchsregelung** gilt sind folgende^{27*}: Belgien, Bulgarien (Notstandsregelung – hier nützt Widerspruch auch nichts), Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Norwegen, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern. **In diesen Ländern können auf jeden Fall**

²⁷ http://www.transplantation-information.de/gesetze_organspende_transplantation/ausland_gesetze/widerspruchsregister_organspende.html

Organe entnommen werden, wenn vom Spender zu Lebzeiten kein schriftlicher Widerspruch eingelegt wurde.

Auswirkungen der Organspende auf Spender und Angehörige:²⁸

- **Der Spender wird künstlich am Leben gehalten** durch maschinelle Beatmung und Unterstützung des Kreislaufs, dies ist notwendig, damit die Organe nicht absterben. Befand sich der Mensch bereits im Sterbeprozess, wird die Seele am Körper festgehalten und kann sich nicht von ihm lösen.
- **Beobachtungen bei der Operation zur Organentnahme**, die unter Gabe von Muskelrelaxanzien, Schmerzmitteln (*Fentanyl*²⁹), u. U. Vollnarkose (nur in Schweiz Pflicht) vorgenommen wird, nämlich Anstieg von Blutdruck, Zunahme von Herzschlag, Abwehrreaktionen durch Arm- und Beinbewegung (Lazarus-Phänomen), legen nahe, dass der Sterbende die Organentnahme erfährt! Bei der NTE wird die Erfahrung gemacht, dass alle Vorgänge im Operationsaal gesehen werden, das dürfte auch bei der Organentnahme der Fall sein. Die Seele hat sich aber noch nicht vollständig vom Körper gelöst und ist deshalb noch (seelisch) schmerzempfindlich.
- **Dem Sterbenden wird die Würde genommen** und er wird nur als „Ersatzteillager“³⁰ angesehen.
Beispiel: Renate Greinert gab ihren 15jährigen Sohn als Organspender frei. Später veröffentlichte sie die Broschüre *Organspender - nie wieder*, erhältlich bei der *emu-Verlags- und Vertriebs-GmbH, Taunusblick 1a, 56112 Lahnstein*. Frau Greinert schreibt: Als sie ihren Sohn vor der Beerdigung noch einmal sieht, erinnert er sie "an ein ausgeschlachtetes Auto, dessen unbrauchbare Teile lieblos auf den Müll geworfen wurde."
- **Schuldgefühle der Angehörigen:** Ein Schuldgefühl, zu früh aufgegeben zu haben, macht sich breit, „denn was verlassen wurde, war ein Lebender, kein Toter“. Andere Mütter erzählen ihr von nächtlichen Alpträumen, in denen ihre Kinder schreien und ihnen vorwerfen, sie verlassen zu haben. Angehörige berichten auch von sichtbaren Veränderungen (weiße Haare, verzerrte Gesichtszüge) nach der Organentnahme.

Veränderungen bei den Empfängern:³¹

Die Veränderungen beziehen sich **nur auf seelisch-spirituelle Aspekte** und nicht auf medizinische Gesichtspunkte wie z. B. die erforderliche Einnahme von Immunsuppressiva zur Verhinderung der Organabstoßung.

- **„Todessehnsucht“:** Elisabeth Wellendorf berichtet in ihrem Buch *Mit dem Herzen eines anderen leben?* auch folgendes: "Bei einem Treffen der Transplantierten war ich erstaunt zu hören, dass eigentlich jeder von ihnen **versteckte Todesphantasien** hatte. Alle fühlten sich angezogen von gefährlichen Situationen."
- **Gefühl der Verbundenheit mit dem Spender:** Empfänger berichten, dass sie sich mit dem Spender verbunden fühlen, so als ob er noch da wäre und sich in seiner Nähe aufhalte.
Beispiel: Martin S., 27 Jahre alt, seit sechs Jahren mit einem fremden Herz - Die *Süddeutsche Zeitung* fragte ihn, wie es ihm nach der Operation ergangen sei. Seine Antwort: "Körperlich nicht schlecht. Ich habe mich schnell erholt. Aber psychisch ... Noch Tage danach hatte ich irgendwie das Gefühl, dass ich nicht allein bin. **Da war etwas im**

²⁸ http://www.theologe.de/theologe17.htm#Hirntoter_lebt

²⁹ Synthetisches Opiat, 100 mal stärker als Morphinium, <https://www.zeitenschrift.com/artikel/organspenden-moderner-kannibalismus>

³⁰ Die OP ist sehr blutig (Herz schlägt noch!), Kühlung durch Eiswasser, Auftrennen des Körpers bis zum Schambein, Auffüllen des Körpers („Hampelmann“) mit Besenstiel, Baumaterial, Glaskugeln;
<https://www.zeitenschrift.com/artikel/organspenden-moderner-kannibalismus>

³¹ http://www.theologe.de/theologe17.htm#Hirntoter_lebt

Raum, etwas undefinierbares. Nachts vor dem Schlafengehen dachte ich manchmal: Der macht sich aber breit in meinem Bett! Ich war nicht der einzige mit solchen Halluzinationen.“

- **Übernahme von Eigenschaften und Vorlieben** des Spenders: Es wird auch berichtet, dass die Empfänger für sie ungewohnte Verhaltensweisen an den Tag legen, die an Spender erinnern.
Beispiel: Eine 59jährige US-Amerikanerin, der man ein neues Herz eingepflanzt hatte, verspürte plötzlich einen vorher unbekanntem Appetit auf Hühnerkeulen und Bier. Außerdem wechselte sie ihre Lieblingsfarbe unvermittelt zu Grün. Die Frau hatte weiterhin Träume von einem Mann mit den Anfangsbuchstaben T. L., dessen Körper sie im Schlaf förmlich "einsog". Später fand sie tatsächlich die Todesanzeige eines 18-Jährigen, auf den, wie Nachforschungen ergaben, sowohl die Anfangsbuchstaben als auch die Vorlieben für bestimmte Speisen und Farben genau zutrafen. Und er war Organspender (*Bild am Sonntag, 26.5.1996*)
- **Veränderung des Charakters (Übernahme von Eigenschaften des Spenders)**
Beispiel: Nach der Übertragung einer fremden Niere änderte eine bis dahin schüchterne und zurückhaltende Frau ihren Charakter. Die 40-jährige Julie Shambra aus Covina/USA liebte Blumen und hübsche Kleider. Nach der Operation wurde sie immer öfter aggressiv und "erlag" im Fernsehen Boxkämpfen und American Football. Stundenlang zappte sie von einem Sportkanal zum nächsten und hatte kaum mehr Lust auf ihre früheren Hobbys. Die Frau erklärte: „Es ist ein ganz neues Leben. **Ich spüre förmlich den Spender in mir weiterleben.**“ Der Spender, er hieß Dakari Karimah, war 18 Jahre alt, als er bei einem Schusswaffen-Unfall starb. Er liebte Kampfsportarten über alles.
Beispiel: Mann bekam Herz eines Selbstmörders transplantiert - erst heiratete er dessen Frau, dann brachte auch er sich um - Im Jahr 1996 erhielt Sonny Graham (damals 57) das Herz von Terry Cottle (+ 33). Cottle hatte sich erschossen. Im Januar 1997 traf Graham dann die Witwe Cottles, und Cottles Herz schlug auch im Organempfänger Graham für seine Frau. Graham in einem Interview: "Ich fühlte mich, als hätte ich sie schon seit Jahren gekannt. Ich konnte meine Augen nicht von ihr lassen, starrte sie dauernd an" (*Bild online, 7.4.2008*). Beide verliebten sich und heirateten im Jahr 2004. Anfang April 2008 wurde Sonny Graham (jetzt 69) tot aufgefunden. Er hatte sich erschossen - wie einst Terry Cottle.

Schlussfolgerungen:

- Bei der Organentnahme war der biologische Tod noch nicht eingetreten, somit hatte sich die Seele noch nicht vom Körper gelöst. Mit dem Organ geht nicht nur die physische Substanz des Spenders auf den Empfänger über, sondern auch dessen Seele, da der Körper „beseelt“ ist, also auch jede einzelne Körperzelle.
- Der Spender kann sich von der materiellen Welt nicht lösen und bleibt durch die Organtransplantation „erdgebunden“ (konkret: an den Empfänger des Organs gebunden).
- Die negativen Auswirkungen der Organtransplantation werden nicht publik gemacht, um das „Geschäft nicht zu verderben“.
- Meine Meinung: Die Organspende ist ein legalisiertes Verbrechen in Form der Tötung eines Menschen durch die Organentnahme aufgrund der künstlichen „Hirntod“-Diagnose, die dem natürlichen Tod gleichgesetzt wird.
- Meine Empfehlung: Der Organentnahme schriftlich widersprechen und entsprechendes Dokument immer bei sich führen.